Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2020

Migration im Fokus

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

4 *Auf dem Weg zu einem neuen Wir: Die Schweiz als eine von Migration geprägte Gesellschaft*

9 *Integrationsförderung der EKM*

10 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*

10 *Neues Wir – Kultur, Migration, Teilhabe*

11 *Periurban – Zusammenleben im ländlichen Raum*

12 *Projektliste*

14 *50 Jahre Eidgenössische Migrationskommission – ein denkwürdiges Jahr in vielerlei Hinsicht*

18 *Mitglieder*

Copyright Fotos

EKM: Seiten 6, 14, 16
Alex Uehlinger: Titelbild, Seiten 7, 9, 10, 11, 13, 18, 19, 20
coupdoeil: Seiten 5, 15, 17
zoe tempest: Seite 4
Pascal-Fotografie: Seite 3
Grafik: pomona., Visp

Der lange Weg zum Wir

Wer anders ist in der Schweiz, hat es nicht leicht. Kritik an denen, die den Abfall am falschen Tag hinausstellen oder zu Unzeiten mal laut werden, belegt dies ebenso wie die jüngere Geschichte, in der «liederliche Weibsbilder», Heiminsassen oder Verdingkinder erleben mussten, was es heisst, nicht dazuzugehören. Und auch Migrantinnen und Migranten können ein Lied davon singen: Den ungewohnten Rang 59 von 64 belegt die Schweiz bei einer internationalen Umfrage, die wissen möchte, wie leicht man Zugang zur Gesellschaft findet. Die Zugewanderten loben Infrastruktur, Lohnniveau und Lebensqualität, fühlen sich aber nicht wertgeschätzt.

Doch die Schweiz ist auch eine Integrationsmaschine, wie sie immer wieder bewiesen hat. Nach der Gründung des Bundesstaates wurden die Katholisch-Konservativen verdächtigt, von Rom gesteuert zu werden. Den Juden gestand man zunächst die Rechte der christlichen Schweizer nicht zu. Die mit der Industrialisierung entstehende Arbeiterschaft wurde angefeindet und als «vaterlandslos» gebrandmarkt. Und die Frauen mussten viel zu lange für Stimmrecht und Gleichstellung kämpfen. Ein halbes Jahrhundert war jeweils nötig, bis Katholisch-Konservative und Arbeiter als Partner in die Strukturen des Staates integriert waren. Und bei den Frauen ist das Ziel noch längst nicht erreicht. Die schweizerische Demokratie offenbart hier Schwäche und Stärke zugleich: Schwäche, weil die Anpassung des politischen Systems an gesellschaftliche Veränderungen sehr viel Zeit benötigt. Stärke, weil die verschiedenen Anspruchsgruppen zwar langsam, aber so nachhaltig integriert wurden, dass keine von ihnen die Verfassung infrage stellen würde.

Bei jedem der historischen Integrationsschritte ist ein neues Wir entstanden. Denn Integration bedeutet nie die einseitige Übernahme von Verhaltensweisen, sondern bringt Herausforderungen für alle. Neue Denkstile und Lebensweisen, neue Leitgeschichten und Zugehörigkeitssymbole verändern die gesamte Gesellschaft. Die von der EKM publizierte Studie «Mit- und Nebeneinander in Schweizer Gemeinden» zeigt, wie wichtig den Menschen das Miteinander, das Wir ist. Bedroht sehen sie es primär durch rasches und unkontrolliertes Wachstum. Die Frage, ob man Migrantin oder Schweizer ist, ist ihnen weniger wichtig als die Frage, ob man dazugehören will. Mit dem Programm «Neues Wir» möchte die EKM einen Beitrag leisten, damit sich alle, ungeachtet ihrer Herkunft, dazugehörig fühlen. Nur so wird die Schweiz in der Lage sein, die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu meistern.

Walter Leimgruber
Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission EKM

Auf dem Weg zu einem neuen Wir: Die Schweiz als eine von Migration geprägte Gesellschaft

Es sollte ein denkwürdiges Jahr werden: 2020 jährte sich die Einsetzung der Vorgängerkommission der EKM, der «Eidgenössischen Kommission für das Ausländerproblem EKA» zum 50. Mal. Verschiedene Aktivitäten waren zur Feier dieses Jubiläums geplant: die Lancierung eines neuen Förderprogramms mit einer Auftaktveranstaltung, die festliche Begehung des 50. Geburtstags mit einem speziellen Programm, eine Podcast-Serie zur Schweizer Migrationsgeschichte und eine Sonderausgabe von «terra cognita». 2020 wurde denn auch ein denkwürdiges Jahr – allerdings völlig anders als vorgesehen. Das Virus wirbelte alle Pläne durcheinander, Veranstaltungen mussten abgesagt oder verschoben werden. Der Start in die neue Legislatur mit der neu zusammengesetzten Kommission gestaltete sich nicht einfach. Dennoch konnte im Rückblick erstaunlich vieles realisiert werden.

50 JAHRE EIDGENÖSSISCHE MIGRATIONSKOMMISSION

Am Sonntagabend des 7. Juni 1970 stand die politische und wirtschaftliche Elite der Schweiz unter Schock. Bei einer Rekordbeteiligung von 74 Prozent hatten 46 Prozent der Stimmberechtigten dem Anliegen der «Schwarzenbach-Initiative» zugestimmt. Bundesrat und Wirtschaftsvertreter, die der Stimmbevölkerung ein Nein empfohlen hatten, waren trotz Ablehnung der Vorlage von der Wucht des Abstimmungsresultats überrascht. Es war offensichtlich, dass in der Bevölkerung ein «Unbehagen» bezüglich des «Überfremdungsproblems» bestand. Was aber tun?

An seiner Sitzung vom 15. Juli 1970 setzte der Bundesrat auf ein bewährtes helvetisches Instrument: die Einsetzung einer ausserparlamentarischen Kommission. Die «permanente Konsultativkommission zur Behandlung des Überfremdungsproblems» wurde beauftragt, «die von der Schweiz befolgte Einwanderungspolitik zu überprüfen und alle Fragen zu behandeln, die sich aus der Anwesenheit einer grossen Zahl von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz unter demografischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Gesichtspunkten ergeben».

An ihrer konstituierenden Sitzung vom 11. Dezember 1970 entschied die Kommission auf Antrag der kirchlichen Vertreter, den Begriff «Überfremdungsproblem» im Namen der Kommission mit «Ausländerproblem» zu ersetzen. Dass dies zu damaliger Zeit ein mutiger Entscheid war, lässt sich aus heutiger Sicht nur erahnen – dennoch sollte es noch mehrere Jahrzehnte dauern, bis das «Problem» in «Fragen» umgewandelt und schliesslich auch diese fallen gelassen wurden. In der Folge widmete sich die Kommission den vielfältigen Themenbereichen, die sich aus ihrem Mandat ergaben und das bis heute im Wesentlichen gleichgeblieben ist. Sie setzte sich über Jahre und Jahrzehnte hinweg dafür ein, dass 1998 eine gesetzliche Grundlage für die Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern durch den Bund geschaffen wurde. Heute agiert die Eidgenössische Migrationskommission EKM – Ende 2007 wurde die damalige EKA mit der Eidgenössischen Kommission für Flüchtlingsfragen EKF zusammengelegt – als eine Art Thinktank, die sich umfassend allen Fragen rund um Migration widmet.

Zum Anlass der 50-jährigen Geschichte warf die EKM sowohl einen Blick zurück als auch einen Blick nach vorne. Eine Chronik zu Diskursen über das Fremde, eine Sonderausgabe von t*erra cognita* und eine Podcastserie mit Begegnungen zwischen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Fachleuten zur Migrationsgeschichte der Schweiz konnten realisiert werden. Die Serie stiess auf ein grosses positives Echo und wurde sogar von einer Fachhochschule als Lernmodul für Studierende in den Unterricht integriert. Hingegen musste die Jubiläumsveranstaltung vom November auf den 23. Juni 2021 verschoben werden.

NEUES LEGISLATURPROGRAMM UND AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DEN MIGRATIONSBEREICH

Die Kommission traf sich in ihrer neuen Zusammensetzung an vier Tagen. Eine der Sitzungen fiel dem Lockdown zum Opfer, zwei Sitzungen konnten regulär durchgeführt werden, und die Dezember-Sitzung fand online statt. An ihrer ersten Sitzung im Februar diskutierte die Kommission die Schwerpunkte ihres Legislaturprogramms unter dem Oberthema «Das neue Wir: die Schweiz als eine von Migration geprägte Gesellschaft». 2021 will sich die EKM dem Themenkomplex «Chancengleichheit, Chancengerechtigkeit, Diversität und Geschlechterrollen» mit spezifischem Fokus auf Bildung widmen. 2022 sollen Fragen rund um «Mobilität, Umwelt und Raumnutzung» diskutiert werden und 2023 schliesslich wird es um «Repräsentation und Information mit Blick auf die Realitäten der Migrationsgesellschaft» gehen.

Die Auswirkungen der Pandemie auf spezifische Gruppen von Migrantinnen und Migranten war eines der Themen, das die Kommission auch ausserhalb der regulären Sitzungen beschäftigte. Aufgrund der Rückmeldungen mehrerer Mitglieder konnte eine Auslegeordnung erstellt werden, die die wichtigsten Problemfelder skizzierte. Das Papier dient als Grundlage für das weitere Beobachten der Auswirkungen der Krise im Migrationsbereich. Eine Sonderausgabe von *terra cognita,* die im Frühjahr 2021 erscheint, wird sich dieser Thematik widmen.

NEUES WIR: LANCIERUNG EINES FÖRDERPROGRAMMS

Zum 50. Geburtstag lancierte die EKM ein Förderprogramm, das auf ein neues Verständnis von «Wir» hinarbeiten will. Die Kommission trägt dabei den veränderten gesellschaftlichen Realitäten der Schweiz als Migrationsgesellschaft Rechnung: Knapp die Hälfte der Schweizer Bevölkerung verfügt über einen Migrationshintergrund; in den Städten, Agglomerationen und Dörfern des Landes wird tagtäglich Vielfalt gelebt – mit allen Herausforderungen und Chancen. Öffentliche Diskurse, Bilder, Geschichten und Räume sind jedoch oft geprägt von stereotypen Schablonen von «Wir und die Anderen». Dies kann zu Polarisierung und zu Ausschluss führen. Eine Demokratie ist aus Sicht der Kommission aber auf eine vielstimmige öffentliche Kultur angewiesen, die Zugehörigkeit und Anerkennung für die gesamte Bevölkerung ermöglicht. Das neue Programm soll partizipative Projekte fördern, die Diskurse, Bilder, Geschichten und Räume von «Wir und die Anderen» hinterfragen und Alternativen dazu entwickeln – hin zur Stärkung kultureller Teilhabe, sozialer Kohäsion und einem vielstimmigen «Neuen Wir».

Der Lancierungsevent Anfang Juni musste leider abgesagt werden, doch auf die Eingabefrist vom 15. September wurde eine Vielzahl von spannenden Projekten eingereicht. Die Projekte versprechen jene Wege zu gehen, die einem neuen Wir verpflichtet sind. Ein wichtiger Schritt konnte ausserdem getan werden, indem die mit der Förderung von Projekten an der Schnittstelle von Kultur und Integration befassten Institutionen wie das Bundesamt für Kultur BAK, die Pro Helvetia sowie das Staatssekretariat für Migration SEM entschieden, gemeinsame Aktivitäten etwa im Bereich des fachlichen Austauschs anzugehen. Entsprechende Arbeiten sind bereits für das Jahr 2021 vorgesehen.

BEGRENZUNGSINITIATIVE UND POSITIONIERUNG DER EKM

Es war sozusagen eine Ironie der Geschichte, dass im Jahr des 50-jährigen Bestehens der Kommission erneut eine Abstimmung über eine Initiative zur Begrenzung der Einwanderung stattfand. Die EKM nahm diese Initiative zum Anlass, ein Positionspapier dazu zu verfassen. In diesem Papier zeigte sie auf, worum es der Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)» ging, was auf dem Spiel steht und welches die Herausforderungen sind, denen sich die Schweiz in Zukunft zu stellen hat. Die Kommission betonte dabei, dass es an der Zeit sei, dass die Schweiz ein neues Selbstverständnis entwickle. Um Antworten auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu finden, ginge es jedoch nicht an, von einer Gesellschaft von «uns» und «den anderen» auszugehen. Um die Zukunft zu gestalten, brauche das Land die Kräfte aller – auch jener, die keinen roten Pass besitzen, de facto aber längst Schweizerinnen und Schweizer sind.

ZUGANG VON GEFLÜCHTETEN ZU HOCHSCHULEN

In den vergangenen Jahren haben sich verschiedene Initiativen gebildet, die darauf hinzielen, Geflüchteten den Hochschulzugang und somit auch ihren Integrationsprozess zu erleichtern. Um den Austausch und die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure aus den verschiedenen involvierten Bereichen zu verbessern und den Handlungsbedarf zu eruieren, lud die EKM zu einem runden Tisch ein. Dabei zeigte sich: Es braucht wirkungsvolle Massnahmen, welche die Stärken von Geflüchteten nutzen, ein klares politisches Bekenntnis und gut koordinierte Prozesse.

ASYLPOLITIK: POSITIONSPAPIER ZU ENTWICKLUNGEN AUF EUROPÄISCHER EBENE

Mit dem Bekanntwerden der Zustände im Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos rückten die Schwachstellen des aktuellen europäischen Asylsystems ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Die EKM, die sich seit vielen Jahren auch mit den Mängeln dieses Systems auseinandersetzt, nahm deshalb mit Interesse das von der Europäischen Kommission im September vorgelegte Paket für eine neue Migrations- und Asylpolitik zur Kenntnis. In ihrem Positionspapier «Ein neuer Rahmen für eine europäische Migrations- und Asylpolitik: grosse Investition – grosse Verantwortung für die Schweiz» empfahl die EKM, dass sich die Schweiz in allen Gremien, in denen sie die europäische Migrations- und Asylpolitik mitgestalten kann, dezidiert für den Schutz und die Würde von Vertriebenen einsetzt.

Integrationsförderung der EKM

Trotz der Unsicherheiten und Planungsschwierigkeiten im Jahr 2020 kann die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM auf ein reiches Jahr an neuen Projekten und anregenden Begegnungen zurückblicken. Das Programm «Neues Wir» verzeichnete einen grossen Erfolg: Auf die erste Projektausschreibung hin reichten 90 Institutionen oder Personen einen Finanzierungsantrag ein. Gleichzeitig wurden die Aktivitäten der Programme «Periurban» und «Citoyenneté» weitergeführt, was den beteiligten Akteurinnen und Akteuren ermöglichte, sich zu treffen und Strategien auszuarbeiten.

CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» will möglichst breiten Bevölkerungskreisen ermöglichen, sich nachhaltig im öffentlichen Leben einzubringen. Das Programm fördert deshalb die politische Partizipation im Sinne eines Engagements für die Mitgestaltung der Gesellschaft und ihren Strukturen. Um dieses Ziel zu erreichen, ermutigt und unterstützt die EKM innovative Projekte, die neue Wege der Partizipation erkunden.

2020 wurden im Rahmen des Programms «Citoyenneté» 28 Finanzierungsanträge gestellt. Am Ende des Berichtsjahrs hatten zehn Projekte einen positiven Bescheid erhalten, eine Anfrage war noch in Bearbeitung.

Eine der Aufgaben der EKM besteht darin, mittels ihrer Förderprogramme den Austausch und den Wissenstransfer zwischen den Projekttragenden sicherzustellen. 2020 fand zum dritten Mal die «Werkstatt der Citoyenneté» statt, diesmal zum Thema der Verstetigung. Im Zentrum stand die Frage: Wie kann die Citoyenneté nachhaltig gefördert werden? Da die Antwort auf diese Frage von allen am Programm beteiligten Akteurinnen und Akteuren gemeinsam entwickelt werden sollte, beschloss die Programmleitung, die Werkstatt einem breiten Publikum zu öffnen. Mehr als 100 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Sie ermöglichte es den Projekttragenden, sich mit Stiftungsvertretern, Bundesstellen sowie lokalen und kantonalen Verantwortlichen aus dem Integrationsbereich auszutauschen.

NEUES WIR – KULTUR, MIGRATION, TEILHABE

Im Jubiläumsjahr 2020 lancierte die EKM ein neues Schwerpunktprogramm, das die kulturelle Teilhabe in der Migrationsgesellschaft Schweiz fördert. Die EKM adressiert damit den Bedarf an Projekten, die öffentliche Bilder, Geschichten, Räume und Debatten einer vielstimmigen Schweiz sichtbar machen und den Zugang zur kulturellen Praxis für die gesamte Bevölkerung stärken.

Natürlich machte das Corona-Jahr auch vor der Lancierung des Jubiläumsprogramms nicht halt. Die lang ersehnte feierliche Auftaktveranstaltung mit Workshops, fachlichen Inputs und künstlerischen Beiträgen musste leider abgesagt werden. Nichtsdestotrotz wurden bis am 15. September 2020 sage und schreibe 90 Projekte eingereicht. Nach einem sorgfältigen Auswahlverfahren konnten bis Ende 2020 zwölf Projekte unterstützt werden, acht weitere Projekte wurden positiv beurteilt, sind aber noch in Bearbeitung. 70 Projekte mussten leider abgelehnt werden. Die breite Palette an unterstützten und eingegebenen Projekten macht deutlich: Der Bedarf an Projekten, die an der Schnittstelle zwischen der Kultur- und der Integrationsförderung angesiedelt sind, ist gross. Gleichzeitig existiert in diesem Feld ein breites Potenzial an Ideen und interessierten Trägerschaften.

Um die Förderpraxis an der Schnittstelle zwischen Integration und Kultur zu optimieren und das Feld der kulturellen Teilhabe in der Migrationsgesellschaft Schweiz mittelfristig zu stärken, hat die EKM zusammen mit dem Staatssekretariat für Migration SEM und dem Bundesamt für Kultur BAK eine Vereinbarung getroffen. Bis 2023 wird diese Herausforderung mit weiteren Schlüsselakteuren wie der Kulturstiftung Pro Helvetia, den Kantonen, den Gemeinden und den Stiftungen im Rahmen einer interinstitutionellen Zusammenarbeit angegangen. Nicht zuletzt ist es aber auch wichtig, den Kompetenzaufbau bei Projektträgerschaften selbst zu stärken, damit die Ansätze der kulturellen Teilhabe in der Migrationsgesellschaft weiterentwickelt werden können. Als erste Massnahme wurden fünf Video-Inputs realisiert, in denen Expertinnen und Experten ihre Sicht auf die kulturelle Teilhabe in der Migrationsgesellschaft und damit auch die Ziele des Programms vermitteln.

Nach einem gelungenen Start des Programms freuen wir uns nun, die angestossenen Prozesse in der Projektförderung, im Kompetenzaufbau und in der institutionellen Förderpraxis weiterzuführen.

PERIURBAN – ZUSAMMENLEBEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Auch für das Programm «Periurban» und seine Projekte entwickelte sich das Jahr 2020 anders als gedacht: Die Regionen konnten zahlreiche Aktivitäten wie niederschwellige Deutschangebote, Repair-Cafés, soziokulturelle Veranstaltungen sowie Kinder- und Jugendangebote Corona-bedingt nicht durchführen. Dennoch hatten die Projektleitenden einiges zu tun – sei dies mit Beratung, mit Verstetigungsarbeiten zur Verankerung ihres Projekts oder dem Aufgleisen Corona-konformer Alternativen. Für die Zielgruppen waren gewisse Absagen schwer zu ertragen; insbesondere bei niederschwelligen Angeboten wie dem Café Wortschatz in der Region Thal, wo viele Freiwillige Deutsch in Kleingruppen unterrichteten und daneben eine Kinderbetreuung angeboten wurde. Nun waren die Familien wieder auf sich gestellt.

Welche Folgen dieser Stillstand auf die Wiederaufnahme von Präsenzveranstaltungen haben wird, kann im Moment noch nicht abgeschätzt werden. Die Projektleitenden versuchen, dies so gut wie möglich abzufedern, indem sie den Kontakt zu den Zielgruppen und zu den Engagierten in anderen Formen aufrechterhalten.

Auch auf der Programmebene hatte die Pandemie direkten Einfluss: Der ursprünglich auf zwei Tage geplante Erfahrungsaustausch im Juni musste auf Oktober verschoben und auf eine halbtägige Veranstaltung gekürzt werden. Die geplante «tour de région», die den Teilnehmenden den Besuch der konkreten Teilprojekten von «Landschaf(f)t Zusammenleben» in der Region Sursee-Mittelland ermöglicht hätte, musste abgesagt werden. Eine Busfahrt mit rund 20 Personen war leider nicht möglich.

Der letzte Erfahrungsaustausch von Periurban widmete sich dem Themenfeld der «Lernenden Region». Die Veranstaltung wurde mit einem Input-Referat von Prof. Christine Seidler zum Thema «Stadt- und Gemeindeentwicklung im Wandel: mit Netzwerken führen» eröffnet, welches die gesellschaftlichen Entwicklungen und Herausforderungen für die ländlichen Regionen eindrücklich darstellte. Besonderes Augenmerk lag auf den raumplanerischen Gegebenheiten – Stichwort zunehmender Leerwohnungsbestand – und möglichen Steuerungsprozessen, bei denen die Partizipation der Bevölkerung eine wichtige Rolle spielt. (Die Präsentation kann auf der Programmwebseite nachgelesen oder heruntergeladen werden.) Die anschliessende Diskussion war sehr angeregt und die anwesenden Lokalpolitikerinnen und -politiker sahen ihre persönlichen Erfahrungen in vielen der im Referat dargestellten Aspekte bestätigt.

In Gruppenarbeiten reflektierten die Vertreterinnen und Vertreter der Periurbanprojekte die Lernprozesse ihrer Regionen in den letzten Jahren und wie die Rahmenbedingungen für die «Lernende Region» unterstützend gestaltet werden könnten. Das anschliessende gemeinsame Essen bot den Beteiligten Raum für den informellen Austausch und die Kontaktpflege.

www.periurban.ch

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2020–2023	150’000.–	Citoyenneté	CH	Evaluation des Programms «Citoyenneté»	Eidgenössische Migrations-kommission EKM
2019–2022	40’000.–	Citoyenneté	D-CH	Stimmen der Geflüchteten: Partizipation für Integration	NCBI Schweiz
2020	18’000.–	Citoyenneté	ZH	Vereint euch!	Verein Radio Lora
2020–2021	80’000.–	Citoyenneté	BE	Zugewanderte Eltern partizipieren in der Schule	Pädagogische Hochschule Bern
2020–2022	80’000.–	Citoyenneté	BE	Plattform für eine Demo-kratisierung der Demokratie im städtischen Raum	Wir alle sind Bern
2019–2020	23’000.–	Citoyenneté	LU	Migrant*innenparlament Kt. Luzern	Gina Aschwanden
2020–2022	150’000.–	Citoyenneté	SG	MOBILE	Fachhochschule St. Gallen
2020–2021	46’000.–	Citoyenneté	CH	«How did you made it that far?!»	Diaspora TV Switzerland
2020–2021	21’050.–	Citoyenneté	BE	Partizipative Erarbeitung von kommunalen Integrationskonzepten	Stadt Nidau
2020–2021	80’000.–	Citoyenneté	VD	Élections 2021	Bureau lausannois pour les immigrés – BLI
2020–2023	190’000.–	Citoyenneté	VD, FR, GE, NE	La voix de la Diversité Phase II	Albinfo.ch
2020–2022	36’000.–	Citoyenneté	BS, BL	Migrant*innensession Basel Phase II	Verein Mitstimme
2021	45’000.–	Citoyenneté	ZH	Fokusmonat zu zivilgesellschaft-lichem Engagement	Urban Equipe
2021–2023	80’000.–	Citoyenneté	CH	Mitreden in der Gesellschaft	Verein Femmes-Tische und Männer-Tische
2020–2024	280’000.–	Citoyenneté	CH	Tour de #NouvelleSuisse	Institut Neue Schweiz
2021–2023	80’000.–	Neues Wir	BE	Kunda	Claire Vionnet
2021	50’000.–	Neues Wir	GE	Polyphonies dans la ville	Collectif Migrations Sonores
2021–2023	85’000.–	Neues Wir	TI	Avanti, avanti migranti!	Associazione Geamondo
2021–2022	70’000.–	Neues Wir	BE, LU	Ohren auf Reisen	Zuhören Schweiz
2020–2022	50’000.–	Neues Wir	AG, SG, TG, ZH	Kids in Dance	Kids in Dance
2021–2022	90’000.–	Neues Wir	CH	S.H.I.F.T.	Nyat Forum

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2021–2022	80’000.–	Neues Wir	CH	Blackbox	Experi Theater Zürich
2020–2021	43’000.–	Neues Wir	CH	Jeu des Mille et une langues	Interbiblio
2021–2022	46’000.–	Neues Wir	BE, LU, ZH	WE stand UP!	Lucify.ch
2021–2022	80’000.–	Neues Wir	FR	La Saint-Nic avec tous	Haute école de travail social Fribourg
2020–2022	60’000.–	Neues Wir	ZH	Community – Ein Haus für viele	Theaterhaus Gessnerallee
2020–2022	75’000.–	Neues Wir	D-CH	Die erste postmigrantische Late-Night-Show der Schweiz	Verein Moumouni/Gültekin
2021	50’000.–	Periurban	AG	Impuls Zusammenleben (Verlängerung)	Aargau Süd Impuls
	CHF 2’178’050.–				

50 Jahre Eidgenössische Migrationskommission – ein denkwürdiges Jahr in vielerlei Hinsicht

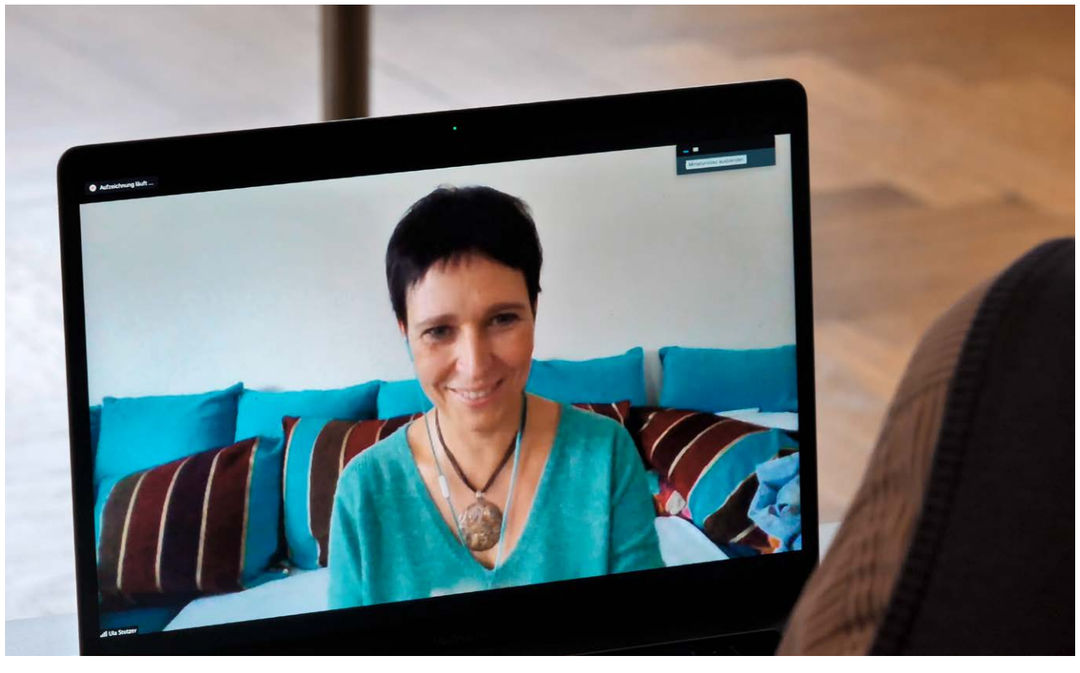
2020 plante die EKM zu ihrem 50-jährigen Bestehen verschiedenste Aktivitäten. Ziel war es, einerseits einen Blick zurückzuwerfen und andererseits sich an die grossen Zukunftsfragen zu wagen: Welchen Weg hat die Schweiz zurückgelegt, wo stehen wir heute und wohin führt die Migrationspolitik der Zukunft? Vorgesehen waren rege Austausche mit unterschiedlichsten Beteiligten und Interessierten aus dem Migrationsbereich, spannende Diskussionen und festliche Veranstaltungen. Die Corona-Krise zwang uns jedoch von einem Tag auf den anderen, die Kommunikation nach aussen und nach innen fast ausschliesslich online zu gestalten. Der Austausch musste über Skype, Zoom, Webex, Mail, Chat oder Telefon gesucht werden. Viele der Aktivitäten konnten trotz neuer Umstände realisiert werden. Zum Opfer fiel die Gelegenheit zum gemeinsamen Feiern.

Im Jahr 2020 fokussierte sich die Kommission auf das migrationspolitische Geschehen der letzten 50 Jahre, die Rolle und die Entwicklungen der EKM sowie die Zukunft der Migrationsgesellschaft Schweiz. Aufgrund der Corona-Krise mussten die erarbeiteten Inhalte und Fragestellungen in digitalen Gefässen kommuniziert werden. So realisierte die Kommission im Frühjahr eine Chronik zu den Diskursen über das Fremde in den letzten 50 Jahren. Um den persönlichen Erzählungen Gewicht zu geben, entwickelte sie eine Podcast-Reihe mit Begegnungen zur Schweizer Migrationsgeschichte. Zudem lancierte sie ein neues Integrationsförderprogramm mit dem sprechenden Titel «Neues Wir». Aufschlussreiche Informationen zur aktuellen Einbürgerungspraxis in den verschiedenen Gemeinden geben neu publizierte interaktive Karten und Tabellen. Zum Weltflüchtlingstag realisierte die EKM gemeinsam mit den Partnerorganisationen das digitale Lehrmittel «FLUCHT». Sie publizierte ein Video, das die Geschichte und die Rolle der EKM der Öffentlichkeit näherbringt, und die Jubiläums-Sonderausgabe von *terra cognita.* 2020 gab die EKM ausserdem eine etwas andere Studie heraus. Der Blickwinkel war diesmal nicht auf die Zugezogenen gerichtet, sondern auf die ansässige Bevölkerung und ihre Befindlichkeit gegenüber Wandel und Migration. Zwei Präsenzveranstaltungen mussten leider verschoben werden.

WIR SIND HIER: 50 JAHRE SCHWEIZER MIGRATIONSHINTERGRUND – BEGEGNUNGEN IN NEUN STATIONEN

«Wir sind hier» lässt den Schweizer Migrationshintergrund für einmal in den Vordergrund treten. In neun Podcasts behandelt die EKM die Kernthemen der schweizerischen Migrationsgeschichte der letzten 50 Jahre. Mit Interviews und Erzählungen mit und von spannenden Zeitzeuginnen und -zeugen sowie Fachleuten der vergangenen Epochen und der Gegenwart wird aufgezeigt, welchen Weg die Schweiz als Migrationsgesellschaft zurückgelegt hat. Ziel ist es, Wissen zu vermitteln und die Reflexion anzuregen: Was war und ist das Potenzial der Migration, welches sind die Probleme, Ängste und Herausforderungen? Wie hat sich unsere Gesellschaft verändert in Bezug auf Zusammensetzung und Bilder der Zugewanderten und der Aufnahmegesellschaft? Welche Stereotypen werden weitergegeben, welche Diskurse bestimmen Wahrnehmung und Realität, und wie finden wir zu einem «Neuen Wir»? Die Diskussionen und Erzählungen entwickeln sich in einem intergenerationellen Dialog und stellen so einen direkten Bezug zur Gegenwart her. Untermalt werden die Diskussionen und Selbsterzählungen durch Musik und Audio-Archivaufnahmen.

Mehr Informationen auf der Website der EKM: www.ekm.admin.ch



AUF DER SUCHE NACH DEM «NEUEN WIR» – LANCIERUNG EINES NEUEN FÖRDERPROGRAMMS

Ein neues Programm ruft auch nach einer angepassten und massgeschneiderten Kommunikation. Mit einem animierten Visual, das den Wandel zum «Neuen Wir» versinnbildlicht, mit Flyern, Plakaten, einer vertieften Dokumentation auf der Website und Videoinputs von Fachpersonen gelangte die EKM an die Partnerorganisationen im Kultur- und Integrationsbereich sowie an mögliche Projekttragende.

«MIT- UND NEBENEINANDER IN SCHWEIZER GEMEINDEN – WIE MIGRATION VON DER ANSÄSSIGEN BEVÖLKERUNG WAHRGENOMMEN WIRD»

Die Studie ging der Frage nach, wie die ansässigen Menschen in der Schweiz migrationsbedingte Veränderungen etwa am Wohnort, bei der Arbeit oder in der Öffentlichkeit wahrnehmen. Rund 45 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz leben heute in Agglomerationen. Dort sind die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte am deutlichsten erkenn- und spürbar. Im Rahmen der Studie wurden daher acht Gemeinden aufgesucht. Die Studie zeichnet ein vielfältiges Bild der Befindlichkeiten: Rasante Veränderungen rufen Abwehrreaktionen hervor. Doch sind sich die Menschen sowohl der positiven wie auch der negativen Aspekte des Wandels bewusst. Die Zuwanderung wird als Teil des gesellschaftlichen Wandels wahrgenommen. Es ist jedoch nicht die Migration für sich, die Angst bereitet, sondern Begleiterscheinungen von Wachstum: starke Bautätigkeit, wachsende Verkehrsbelastung oder befürchtete Verarmung des Soziallebens.

Mehr Informationen auf der Website der EKM: www.ekm.admin.ch

DIE ERFOLGREICHE WANDERAUSSTELLUNG «FLUCHT» GEHT ONLINE

Die Ausstellung «FLUCHT» beendete im Januar 2020 ihre letzte Station in St. Gallen. Gemeinsam mit dem Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, dem UNHCR und dem Staatssekretariat für Migration SEM entwickelte die EKM eine Online-Version. Seit Juni 2020 steht «FLUCHT» mit all seinen Inhalten online zur Verfügung und lädt zum virtuellen Rundgang ein. Das digitale Lehrmittel gibt jungen Menschen die Möglichkeit – auch in der Corona-Krise – die verschiedenen Stationen einer Flucht kennenzulernen und so das komplexe Thema Flucht und Asyl besser zu verstehen. Das Online-Tool gibt es auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch.

Mehr Informationen auf der Website der Ausstellung «FLUCHT»: www.flucht-fuir.ch

«TERRA COGNITA»

Die Sonderausgabe von *terra cognita* ist der Suche nach dem «Neuen Wir» gewidmet. Dazu hat sie Prominente und weniger Bekannte, Philosophinnen und Historiker, Vertreterinnen und Vertreter aus Kultur, Politik und Wirtschaft, Angehörige der älteren und jüngeren Generation, Freche und Bescheidene sowie Stimmen aus dem In- und Ausland zu Wort kommen lassen.

Mehr Informationen auf der Website des *terra cognita*: www.terra-cognita.ch

JAHRESBERICHT 2019: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2019 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.

Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2020)

MITGLIEDER

Walter Leimgruber, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident
Elham Manea, Privatdozentin für Politikwissenschaften, Universität Zürich, Vizepräsidentin
Etienne Piguet, Professor für Humangeografie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin
Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz
Anna Celio-Panzeri, Vertreterin Schweizerischer Gemeindeverband SGV und Schweizerischer Verband der Bürgergemeinden und Korporationen SVBK
Nicolas Galladé, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV
Hilmi Gashi, Vertreter Gewerkschaft Unia
Mohomodou Houssouba, Experte, Schriftsteller, Literatur- und Sprachwissenschaftler
Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK
Mano Khalil, Experte, Filmemacher
Dieter Kläy, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgv
Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin
Thomas Kunz, Experte in Asylfragen
Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen
Inés Mateos, Expertin in Bildung und Diversität
Peter Meier, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH
Gaetana Restivo, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz
Camila Rezende de Sousa, Expertin, Beratung und Betreuung
Michael Schneider, Vertreter Vereinigung der kantonalen Migrationsämter VKM
Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI
Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung
Christoph Sigrist, Vertreter der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS
Antonio Simona, Experte für Asylfragen
Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID
Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen
Barbara von Rütte, Expertin für Migrationsrecht und Menschenrechte
Simon Wey, Vertreter Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

SEKRETARIAT

Simone Prodolliet, Geschäftsführerin
Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche
Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik
Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration
Rohit Jain, wissenschaftlicher Mitarbeiter Modellvorhaben Integration
Kaja Gebremariam, Projektleiterin Kommunikation
Sylvie Lupi, Sachbearbeiterin, Lektorat
Daniel Ispir, Lernender

Eidgenössische Migrationskommission EKM
Quellenweg 6, 3003 Bern-Wabern
ekm@ekm.admin.ch, Tel. +41 58 465 91 16

Commission fédérale des migrations CFM

Rapport annuel 2020

Migration plein cadre

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Commission fédérale des migrations CFM

Table des matières

4 *Sur la voie d'un « Nouveau Nous » : la Suisse, une société façonnée par la migration*

9 *Encouragement de l'intégration CFM*

- 10 *Citoyenneté – échanger, créer, décider*
- 10 *Nouveau Nous – culture, migration, participation*
- 11 *Periurban – vivre ensemble en milieu rural*
- 12 *Liste des projets*

14 *Les 50 ans de la Commission fédérale des migrations – une année mémorable à de nombreux égards*

18 *Membres*

Copyright photos

CFM : pages 6, 14, 16
Alex Uehlinger : photo de couverture, pages 7, 9, 10, 11, 13, 18, 19, 20
coupdoeil : pages 5, 15, 17
zoe tempest : page 4
Pascal-Fotografie : page 3
Design graphique : pomona., Visp

Le long cheminement qui mène au Nous

En Suisse, ceux qui sont différents n'ont pas la vie facile. La critique de ceux qui sortent les poubelles le mauvais jour ou font du bruit à des heures indues en est la preuve, tout comme l'histoire récente dans laquelle les « femmes dévergondées », pensionnaires de foyers ou enfants placés apprirent à leurs dépens ce que cela signifie de ne pas être à sa place. Les migrants en disent long à ce sujet. En effet, dans une enquête internationale cherchant à déterminer si l'accès à la société suisse est facile, la Suisse se classe au 59e rang (inhabituel) sur 64. Les immigrés vantent les mérites des infrastructures, du niveau des salaires et de la qualité de vie, mais ne se sentent pas estimés.

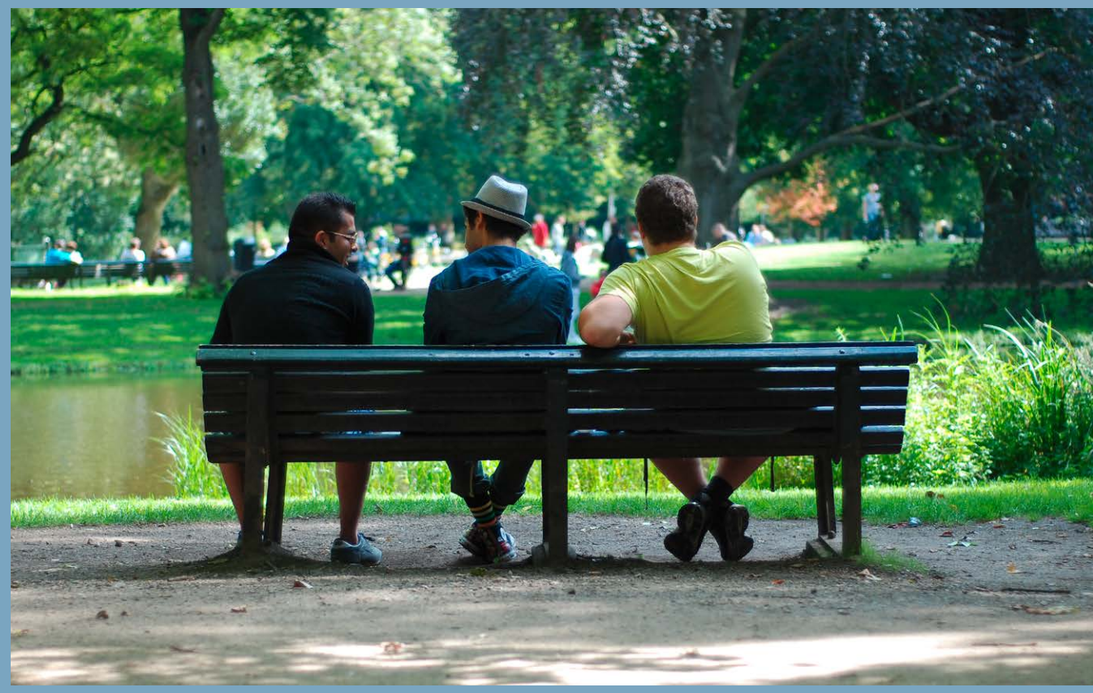
Cependant, la Suisse est aussi une machine à intégrer, comme elle l'a toujours prouvé. Après la fondation de l'État fédéral, les conservateurs catholiques furent soupçonnés d'être dirigés par Rome. Dans un premier temps, les droits des Suisses chrétiens ne furent pas accordés aux juifs. La classe des travailleurs qui émergea avec l'industrialisation fut considérée avec hostilité et taxée de « sans patrie ». Les femmes, elles, durent lutter bien trop longtemps pour le droit de vote et l'égalité. Il fallut à chaque fois un demi-siècle pour que les conservateurs catholiques et les travailleurs soient intégrés comme partenaires dans les structures de l'État. Quant aux femmes, elles sont loin d'avoir atteint leur but. C'est là que la démocratie suisse révèle à la fois sa faiblesse et sa force. Sa faiblesse, parce que l'adéquation entre système politique et évolution sociétale tarde à se réaliser. Sa force, car les différents groupes concernés furent certes intégrés progressivement, mais de manière si durable qu'aucun d'eux ne contesterait la Constitution.

Chaque phase historique d'intégration a engendré un nouveau Nous. En effet, l'intégration ne signifie jamais qu'il y a adoption unilatérale de modèles de comportement ; elle entraîne des défis pour tous. De nouvelles façons de penser et de vivre, de nouveaux symboles d'appartenance et références modifient l'ensemble de la société. L'étude publiée par la CFM « Vivre-ensemble et côte-à-côte dans les communes suisses » montre l'importance que les habitants accordent à la vie en société, l'importance du Nous. Il apparaît que c'est en premier lieu la croissance rapide et incontrôlée qui le menace. La question de savoir si l'on est suisse ou immigré est moins importante que celle de savoir si l'on souhaite s'intégrer.
Avec le Programme « Nouveau Nous », la CFM entend apporter sa contribution, afin que chacun se sente à sa place, quelle que soit son origine. Cela est le seul moyen pour la Suisse de relever avec succès les défis de l'avenir.

Walter Leimgruber
Président de la Commission fédérale des migrations CFM

Sur la voie d'un « Nouveau Nous » : la Suisse, une société façonnée par la migration

Cette année aurait dû être mémorable. En effet, 2020 marquait le 50e anniversaire de la CFM, initialement créée sous le nom de « Commission fédérale consultative pour le problème des étrangers CFE ». Diverses activités avaient été prévues pour célébrer ce jubilé. Le lancement d'un nouveau programme d'encouragement avec une manifestation dédiée, la célébration festive du 50e anniversaire avec un programme spécial, une série de podcasts sur l'histoire des migrations en Suisse, une édition spéciale de « terra cognita ». L'année 2020 a bien été une année qui restera gravée dans nos mémoires, mais pas du tout comme cela avait été prévu. Le coronavirus a perturbé tous les plans ; les manifestations ont dû être annulées ou reportées. Le démarrage de la nouvelle législature avec la Commission renouvelée n'a pas été simple. Malgré tout, rétrospectivement, un nombre étonnant de réalisations a pu être effectué.



LES 50 ANS DE LA COMMISSION FÉDÉRALE DES MIGRATIONS

Au soir du 7 juin 1970, un dimanche, l'élite politique et économique de la Suisse était sous le choc. Avec une participation record de 74 pourcent, 46 pourcent des électeurs avaient approuvé « l'initiative Schwarzenbach ». Malgré le rejet de la proposition, le Conseil fédéral et les représentants des milieux économiques, qui avaient recommandé un « non » aux électeurs, étaient surpris par la puissance du résultat du référendum. Il était évident qu'il y avait un « malaise » au sein de la population au sujet du « problème de l'emprise » étrangère. Mais que faire ?

Lors de sa séance du 15 juillet 1970, le Conseil fédéral eut recours à un outil helvétique éprouvé : il nomma une commission extraparlementaire. La « Commission fédérale consultative permanente chargée de traiter le problème de la surpopulation étrangère » chargée « d'examiner la politique d'immigration poursuivie par la Suisse et de traiter toutes questions liées à la présence d'un grand nombre d'étrangers dans notre pays sous l'angle démographique, social, politique, économique et juridique ».

Lors de la séance constitutive du 11 décembre 1970, la Commission décida, à la demande des représentants des églises, de remplacer la notion de « surpopulation étrangère » dans le nom de la Commission par « le problème des étrangers ». À l'époque la décision était courageuse, ce qui est difficile à imaginer aujourd'hui. Il fallut néanmoins plusieurs décennies avant que le « problème » ne soit transformé en « questions » et que, finalement, l'on renonce aussi à cette dernière dénomination. Par la suite, la Commission se consacra aux nombreux sujets découlant de son mandat, qui est resté essentiellement le même jusqu'aujourd'hui. Au fil des années et des décennies, elle s'engagea afin que la Confédération crée une base juridique en vue de l'encouragement de l'intégration des étrangers – ce qui eut lieu en 1998. Aujourd'hui Commission fédérale des migrations CFM – fin 2007, la CFE de l'époque fusionna avec la Commission fédérale des réfugiés CFR – fonctionne comme une sorte de groupe de réflexion, qui se consacre à toutes les questions ayant trait à la migration.

À l'occasion de son 50e anniversaire, la CFM a jeté un regard sur son passé et sur l'avenir. Elle a établi une chronique des discours sur l'étranger, publié une édition spéciale de « *terra cognita* » et réalisé une série de podcasts avec des rencontres entre témoins contemporains et spécialistes de l'histoire de la migration en Suisse. Cette série a rencontré un écho très positif et a même été intégrée à l'enseignement d'une haute école spécialisée en tant que module de formation pour les étudiants. En revanche, la manifestation du jubilé prévue en novembre a été reportée au 23 juin 2021.

NOUVEAU PROGRAMME DE LÉGISLATURE ET CONSÉQUENCES DE LA PANDÉMIE SUR LE DOMAINE DE LA MIGRATION

La Commission s'est réunie quatre jours dans sa nouvelle composition. L'une des réunions a été annulée en raison du confinement ; deux séances se sont tenues normalement, et la séance de décembre a eu lieu en ligne. Lors de sa première session en février, la Commission a défini les priorités du Programme de législature avec son thème principal « Nouveau Nous : la Suisse, une société façonnée par la migration ». En 2021, la CFM souhaite se consacrer au complexe thématique « Égalité des chances, équité des chances, diversité, rôle des femmes et des hommes » en concentrant son attention sur l'éducation. Pour 2022, les questions à discuter sont définies sous le titre de « Mobilité, environnement et aménagement du territoire » et enfin en 2023, sous « Représentation – information – réalités de la société de migration ».
Les conséquences de la pandémie sur les groupes spécifiques de migrants ont été l'un des sujets qui ont occupé la Commission, également au-delà des séances ordinaires. Les informations fournies par plusieurs membres ont permis d'établir un état des lieux des principaux domaines posant problème. Ce document sert de base au suivi de l'impact de la crise dans le domaine de la migration. Une édition spéciale de « *terra cognita* », qui paraîtra au printemps 2021, se consacrera à cette thématique.

UN « NOUVEAU NOUS » : LANCEMENT D'UN PROGRAMME D'ENCOURAGEMENT

Pour son 50e anniversaire, la CFM a lancé un Programme d'encouragement qui entend œuvrer à une nouvelle compréhension du « Nous ». Ainsi, la Commission tient compte des changements intervenus dans la réalité sociétale de la Suisse en tant que pays de migration. En effet, près de la moitié de la population suisse est issue de l'immigration. Dans les villes, les agglomérations et villages du pays, la diversité se vit au quotidien - avec tous les défis et opportunités qui en découlent. Cependant, les discours, images, histoires et espaces sont souvent marqués par des poncifs sur le « nous et les autres ». Cela peut mener à la polarisation et à l'exclusion. De l'avis de la Commission, une démocratie a toutefois besoin d'une culture publique multiculturelle qui permet à toute la population de se reconnaître et d'éprouver un sentiment d'appartenance. Le nouveau Programme doit promouvoir des projets participatifs qui remettent en question les discours, les images, les histoires et les espaces du « nous et les autres » et développent des alternatives, afin de renforcer la participation culturelle, la cohésion sociale et un « Nouveau Nous » à multiples facettes.
L'événement de lancement de début juin a malheureusement dû être annulé, mais un grand nombre de projets passionnants a été enregistré avant la date limite du 15 septembre. Les projets promettent de suivre des voies qui s'engagent vers un nouveau Nous. Une étape importante a été franchie lorsque les institutions impliquées dans la promotion de projets à l'interface entre culture et intégration, telles que l'Office fédéral de la culture OFC, Pro Helvetia et le Secrétariat d'État aux migrations (SEM), ont décidé de lancer des activités communes, par exemple dans le domaine des échanges professionnels. Des travaux en ce sens sont déjà prévus pour 2021.

INITIATIVE DE LIMITATION ET PRISE DE POSITION DE LA CFM

Le fait que, justement l'année du 50e anniversaire de la Commission, une votation ait à nouveau lieu sur une initiative visant à limiter l'immigration peut être vu comme une ironie de l'histoire. La CFM a saisi cette occasion pour rédiger une prise de position. Dans ce document, la CFM a mis en évidence l'enjeu de cette initiative populaire intitulée « Pour une immigration modérée » (initiative de limitation), ainsi que les défis auxquels la Suisse devra faire face dans le futur. La Commission a souligné que le moment était venu pour la Suisse de développer une nouvelle perception d'elle-même. Cependant, pour répondre aux défis sociétaux et économiques, il n'est pas possible de se baser sur un concept de la société où il y aurait le « nous » et les « autres ». Le pays a besoin de la force de tous ses citoyens pour aborder l'avenir – même de ceux qui n'ont pas de passeport rouge et qui, de facto, sont déjà des Suisses depuis longtemps.

L'ACCÈS DES RÉFUGIÉS AUX HAUTES ÉCOLES

Au cours des dernières années, diverses initiatives ont été prises pour faciliter l'accès des hautes écoles aux réfugiés et, dès lors, leur processus d'intégration. Afin d'améliorer l'échange et la mise en réseau des acteurs des différents domaines concernés et d'identifier les besoins d'action, la CFM a organisé une table ronde. Il s'est avéré qu'il convient de prendre des mesures efficaces qui mettent à profit les points forts des réfugiés, mais aussi un engagement politique clair, et de mettre sur pied des processus bien coordonnés.

POLITIQUE D'ASILE : PRISE DE POSITION SUR LES DÉVELOPPEMENTS À L'ÉCHELLE EUROPÉENNE

C'est en prenant connaissance des conditions régnant dans le camp de réfugiés de Moria dans l'île grecque de Lesbos que le public a pris conscience des déficiences du système d'asile européen actuel. C'est pourquoi la CFM, préoccupée depuis des années par les lacunes de ce système, a accueilli avec intérêt le train de mesures présenté en septembre par la Commission européenne en vue d'une nouvelle politique de migration et d'asile. Dans sa prise de position intitulée « Un nouveau cadre pour une politique européenne de migration et d'asile - Grand investissement, grande responsabilité pour la Suisse », la CFM a recommandé que la Suisse prenne résolument position pour la protection et la dignité des personnes déplacées dans toutes les instances où elle peut contribuer à l'élaboration de la politique européenne de migration et d'asile.

Encouragement de l'intégration CFM

Malgré les incertitudes et les difficultés de planification, l'encouragement de l'intégration de la Commission fédérale des migrations CFM a connu une année 2020 riche en projets et en rencontres. Grand succès pour le nouveau Programme « Nouveau Nous », dont le premier appel à projet a incité 90 institutions ou personnes à déposer une demande de financement. En parallèle, les Programmes « Periurban » et « Citoyenneté – échanger, créer, décider » ont poursuivi leurs activités, permettant notamment aux acteurs engagés dans ces programmes de se rencontrer et d'élaborer des stratégies.

CITOYENNETÉ – ÉCHANGER, CRÉER, DÉCIDER

L'objectif du Programme « Citoyenneté – échanger, créer, décider » : permettre à une population aussi large que possible de s'impliquer durablement dans la vie publique. Le Programme « Citoyenneté » encourage donc la participation politique, comprise comme un engagement pour l'organisation de la société et de ses structures. Pour atteindre cet objectif, la CFM encourage et soutient des projets innovants qui explorent de nouvelles voies de participation.

En 2020, 28 demandes de financement ont été déposées dans le cadre du Programme « Citoyenneté ». À la fin de l'année passée sous revue, dix projets avaient reçu une réponse positive, et une demande était encore en cours de traitement.

L'un des rôles de la CFM au travers de ses programmes d'encouragement est de garantir les échanges et le transfert de connaissances entre porteurs de projets. En 2020, la troisième édition des « Chantiers de la citoyenneté » s'est intéressée à la question de la pérennisation. En d'autres termes, il s'agissait de se demander « comment encourager durablement la Citoyenneté ? ». La réponse à cette question devant être élaborée par l'ensemble des acteurs concernés, la direction du Programme a décidé d'ouvrir la manifestation à un public plus large qu'à l'ordinaire. Ainsi, les responsables de projets ont pu dialoguer avec des représentants de fondations, d'instances fédérales et de représentants locaux et cantonaux du domaine de l'intégration.

NOUVEAU NOUS – CULTURE, MIGRATION, PARTICIPATION

En 2020, année de son 50e anniversaire, la CFM a lancé un nouveau Programme prioritaire afin de promouvoir la participation culturelle dans la société de migration qu'est la Suisse. Ce faisant, la CFM répond au besoin de projets qui rendent visibles les images, histoires, espaces et débats publics d'une Suisse plurielle et qui renforcent l'accès à la pratique culturelle pour l'ensemble de la population.

Bien entendu, l'année coronavirus ne s'est pas arrêtée au lancement du programme anniversaire. Le coup d'envoi festif tant attendu, avec des ateliers, des contributions de professionnels et des prestations artistiques, a malheureusement dû être annulé. Malgré tout, au 15 septembre 2020, 90 projets avaient été enregistrés. Après une sélection minutieuse, 12 projets ont pu être soutenus jusqu'à fin 2020, 8 autres projets ont été évalués positivement mais sont toujours en cours de traitement. Malheureusement, 70 projets ont dû être rejetés. La large palette de projets soutenus et soumis montre clairement qu'il y a un grand besoin de projets à l'interface entre la promotion de la culture et de l'intégration. Dans le même temps, il y a dans ce domaine un large potentiel d'idées et d'organismes responsables intéressés.

C'est pourquoi la CFM, le Secrétariat d'État aux migrations SEM et l'Office fédéral de la culture OFC ont trouvé un accord pour optimiser la pratique d'encouragement à l'interface entre intégration et culture et pour

renforcer à moyen terme le domaine de la participation dans la société de migration suisse. D'ici 2023, ce défi sera abordé avec d'autres acteurs clés comme la fondation culturelle Pro Helvetia, les cantons, les communes et certaines fondations dans le cadre d'une collaboration interinstitutionnelle. Enfin, il est également important de renforcer l'acquisition de compétences chez les porteurs de projets eux-mêmes, afin que les approches de la participation culturelle dans la société de migration puissent être développées. Comme première mesure, 5 vidéos ont été réalisées, dans lesquelles des experts expriment leur point de vue sur la participation culturelle dans la société de migration, mais aussi sur les objectifs du Programme.

Après un démarrage réussi du Programme, nous nous réjouissons à présent de poursuivre les processus initiés en termes d'encouragement de projets, de développement des compétences et de pratique d'encouragement institutionnel.

PERIURBAN – VIVRE ENSEMBLE EN MILIEU RURAL

L'année 2020 ne s'est pas non plus passée comme prévu pour ce qui concerne le Programme « Periurban » et ses projets. Du fait de l'épidémie de coronavirus, les régions n'ont pas pu réaliser de nombreuses activités, comme les cours d'allemand à bas seuil, les repair cafés, les manifestations socioculturelles, les offres dédiées aux enfants et adolescents, etc. Néanmoins, les chefs de projet ont eu beaucoup à faire, que ce soit en matière de conseils, d'activités de pérennisation pour ancrer leur projet ou de mise en place d'alternatives compatibles avec le coronavirus. Pour les groupes cibles, certaines annulations ont été difficiles à accepter, notamment dans le cas d'offres à bas seuil comme le Café Wortschatz dans la région de Thal, où de nombreux bénévoles enseignaient l'allemand par petits groupes tout en assurant la garde d'enfants. Les familles se sont retrouvées à nouveau livrées à elles-mêmes.

Pour l'heure, il n'est pas encore possible d'évaluer les conséquences de ce coup d'arrêt ni comment se fera la reprise des manifestations en présentiel. Les responsables de projets essaient de compenser cette situation du mieux possible en maintenant le contact avec les groupes cibles et avec les personnes impliquées sous d'autres formes.

La pandémie a également eu un impact direct sur le Programme. En effet, l'échange d'expériences, initialement prévu pour durer deux jours en juin, a dû être reporté au mois d'octobre et réduit à une demi-journée. Le « tour de région » planifié, qui aurait amené les participants à voir des projet concrets comme « Landschaf(f)t Zusammenleben » dans la région Sursee-Mittelland, a dû être annulé. Il n'était malheureusement pas possible d'entreprendre un voyage en bus avec une vingtaine de personnes.

Le dernier échange d'expériences de Periurban était consacré au thème de la « région apprenante ». La manifestation s'est ouverte sur un exposé du professeur Christine Seidler sur le sujet « Développement des villes et des communes en mutation : gérer avec des réseaux », qui a illustré avec éloquence les développements et défis sociétaux auxquels les régions rurales sont confrontées. Une attention particulière a été portée aux conditions d'aménagement du territoire - mot-clé : augmentation du nombre de logements vides - et aux processus de gestion possibles, dans lesquels la participation de la population joue un rôle important (la présentation peut être lue ou téléchargée sur le site Web du Programme). La discussion ultérieure a été très animée et les femmes et hommes politiques locaux présents ont vu leurs expériences personnelles confirmées par de nombreux aspects évoqués dans l'exposé.

Dans le travail de groupe, les représentants des projets Periurban ont réfléchi aux processus d'apprentissage de leurs régions au cours des dernières années et à la manière dont les conditions cadres de la « région apprenante » pourraient être conçues pour la soutenir. Le repas commun qui s'ensuivit offrit aux participants la possibilité d'échanger de manière informelle et de cultiver les contacts.

www.periurban.ch

Durée	Montant	Programme	Canton	Titre	Organe responsable
2020–2023	150’000.–	Citoyenneté	CH	Evaluation du Programme « Citoyenneté »	CFM
2019–2022	40’000.–	Citoyenneté	D-CH	Stimmen der Geflüchteten: Partizipation für Integration	NCBI Schweiz
2020	18’000.–	Citoyenneté	ZH	Vereint euch!	Verein Radio Lora
2020–2021	80’000.–	Citoyenneté	BE	Zugewanderte Eltern partizipieren in der Schule	Pädagogische Hochschule Bern
2020–2022	80’000.–	Citoyenneté	BE	Plattform für eine Demokratisierung der Demokratie im städtischen Raum	Wir alle sind Bern
2019–2020	23’000.–	Citoyenneté	LU	Migrant*innenparlament Kt. Luzern	Gina Aschwanden
2020–2022	150’000.–	Citoyenneté	SG	MOBILE	Fachhochschule St. Gallen
2020–2021	46’000.–	Citoyenneté	CH	«How did you made it that far?!»	Diaspora TV Switzerland
2020–2021	21’050.–	Citoyenneté	BE	Partizipative Erarbeitung von kommunalen Integrationskonzepten	Ville de Nidau
2020–2021	80’000.–	Citoyenneté	VD	Élections 2021	Bureau lausannois pour les immigrés-BLI
2020–2023	190’000.–	Citoyenneté	VD, FR, GE, NE	La voix de la Diversité Phase II	Albinfo.ch
2020–2022	36’000.–	Citoyenneté	BS, BL	Migrant*innensession Basel Phase II	Verein Mitstimme
2021	45’000.–	Citoyenneté	ZH	Fokusmonat zu zivilgesellschaftlichem Engagement	Urban Equipe
2021–2023	80’000.–	Citoyenneté	CH	Mitreden in der Gesellschaft	Verein Femmes-Tische und Männer-Tische
2020–2024	280’000.–	Citoyenneté	CH	Tour de #NouvelleSuisse	Institut Neue Schweiz
2021–2023	80’000.–	Nouveau Nous	BE	Kunda	Clair Vionnet
2021	50’000.–	Nouveau Nous	GE	Polyphonies dans la ville	Collectif Migrations Sonores
2021–2023	85’000.–	Nouveau Nous	TI	Avanti, avanti migranti!	Associazione Geamondo
2021–2022	70’000.–	Nouveau Nous	BE, LU	Ohren auf Reisen	Zuhören Schweiz
2020–2022	50’000.–	Nouveau Nous	AG, SG, TG, ZH	Kids in Dance	Kids in Dance
2021–2022	90’000.–	Nouveau Nous	CH	S.H.I.F.T.	Nyat Forum

Durée	Montant	Programme	Canton	Titre	Organe responsable
2021–2022	80’000.–	Nouveau Nous	CH	Blackbox	Experi Theater Zürich
2020–2021	43’000.–	Nouveau Nous	CH	Jeu des Mille et une langues	Interbiblio
2021–2022	46’000.–	Nouveau Nous	BE, LU, ZH	WE stand UP!	Lucify.ch
2021–2022	80’000.–	Nouveau Nous	FR	La Saint-Nic avec tous	Haute école de travail social Fribourg
2020–2022	60’000.–	Nouveau Nous	ZH	Community – Ein Haus für Viele	Theaterhaus Gessnerallee
2020–2022	75’000.–	Nouveau Nous	D-CH	Die erste postmigrantische Late Night Show der Schweiz	Verein Moumouni/Gültekin
2021	50’000.–	Periurban	AG	Impuls Zusammenleben (prolongation)	Aargau Süd Impuls
	CHF 2’178’050.–				

Les 50 ans de la Commission fédérale des migrations – une année mémorable à de nombreux égards

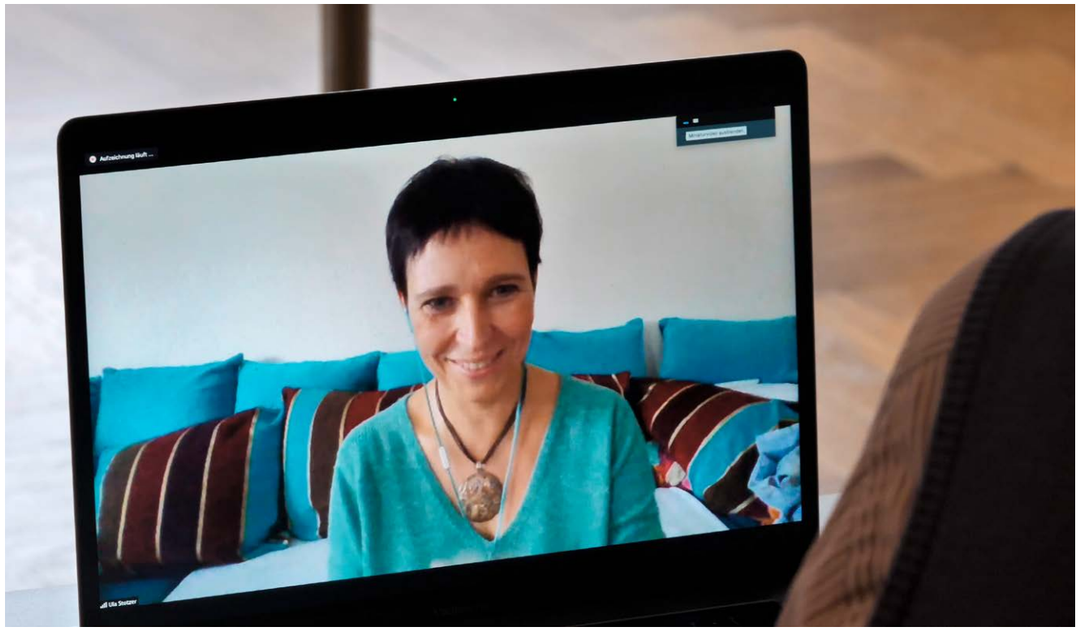
En 2020, la CFM avait prévu un large éventail d'activités destinées à marquer son 50e anniversaire. L'objectif était à la fois de faire une rétrospective et d'oser poser les grandes questions d'avenir : quel chemin la Suisse a-t-elle parcouru, où en sommes-nous aujourd'hui et où la future politique migratoire mène-t-elle ? Initialement, il était prévu d'avoir des échanges dynamiques avec un large panel de personnes impliquées et intéressées dans le domaine de la migration, de mener des discussions passionnantes et d'organiser des rencontres festives. Mais la crise du coronavirus nous a obligés, du jour au lendemain, à communiquer presque exclusivement en ligne, tant en externe qu'en interne. En effet, les échanges ont eu lieu sur Skype, Zoom, Webex, par courriel, par chat ou par téléphone. De nombreuses activités ont cependant pu être réalisées, malgré la nouvelle situation. L'occasion de fêter l'événement en commun a été victime des circonstances.

En 2020, la Commission s'est concentrée sur l'histoire de la politique migratoire des 50 dernières années, sur le rôle et l'évolution de la CFM, ainsi que sur l'avenir de la société de migration suisse. En raison de la crise du coronavirus, les contenus et les questionnements qui ont été développés ont dû être communiqués par le biais d'outils numériques. Ainsi, au printemps, la Commission a réalisé une chronique des discours sur l'étranger au cours des 50 dernières années. Afin de donner du poids aux récits personnels, elle a développé une série de podcasts à partir de rencontres entre des témoins des différentes époques et des experts de l'histoire des migrations suisses. De plus, elle a lancé un nouveau Programme d'encouragement de l'intégration au titre évocateur, le « Nouveau Nous ». Des cartes et des tableaux interactifs publiés récemment fournissent des informations instructives sur la pratique actuelle en matière de naturalisation dans différentes communes. Pour marquer la Journée mondiale des réfugiés, la CFM a collaboré avec des organisations partenaires afin de produire l'outil pédagogique numérique « FUIR ». Elle a publié une vidéo destinée au grand public documentant l'histoire et le rôle de la CFM, ainsi qu'une édition spéciale anniversaire de « *terra cognita* ». En 2020, la CFM a également publié une étude assez atypique. Cette fois-ci, le point de vue n'était pas focalisé sur les nouveaux arrivants, mais sur la population résidente et sa perception du changement et de la migration. Deux événements qui devaient se tenir en présentiel ont malheureusement dû être reportés.

NOUS SOMMES LÀ : 50 ANS D'UNE SUISSE ISSUE DE LA MIGRATION – RENCONTRES EN NEUF ÉPISODES

« Nous sommes là » permet, pour une fois, d'amener le contexte migratoire suisse au premier plan. Dans une série de neuf podcasts, la CFM aborde les thèmes centraux de l'histoire suisse des migrations au cours des 50 dernières années. Des interviews et des récits de témoins contemporains passionnants, ainsi que des récits d'experts des différentes époques et d'aujourd'hui retracent le chemin parcouru par la Suisse en tant que société de migration. L'objectif est de transmettre des connaissances et de stimuler la réflexion : quel était le potentiel passé de la migration, quel est son potentiel actuel, quels sont les problèmes, les craintes et les défis ? Comment notre société a-t-elle changé en termes de composition, d'image des migrants et de la société d'accueil ? Quels stéréotypes sont transmis, quels discours déterminent la perception et la réalité, comment trouver ce « Nouveau Nous » ? Les discussions et les récits se développent dans un dialogue intergénérationnel et établissent ainsi une référence directe au présent. Ils sont accompagnés de musique et d'enregistrements d'archives audio.

Plus d'informations sur le site de la CFM : www.ekm.admin.ch



À LA RECHERCHE D'UN« NOUVEAU NOUS » – LANCEMENT D'UN NOUVEAU PROGRAMME D'ENCOURAGEMENT

Un nouveau programme appelle également une communication adaptée et personnalisée. La CFM s'est adressée aux organisations partenaires du secteur de la culture et de l'intégration et aux porteurs de projets potentiels avec un visuel animé qui symbolise le changement vers le « Nouveau Nous » ; elle a également mis à disposition des flyers, des affiches, une documentation approfondie sur le site Internet et des contributions vidéo de professionnels.

« VIVRE-ENSEMBLE ET CÔTE-À-CÔTE DANS LES COMMUNES SUISSESMIGRATION : PERCEPTIONS DE LA POPULATION RÉSIDENTE »

L'objet de l'étude était d'examiner la manière dont les personnes vivant en Suisse perçoivent les changements liés à la migration, par exemple sur leur lieu de résidence, au travail ou dans la sphère publique. Près de 45 pourcent de la population vit actuellement dans des agglomérations. C'est dans ces zones qu'on observe les évolutions les plus nettes au cours de ces dernières décennies. Huit communes ont été visitées dans le cadre de cette étude. L'étude reflète toute une palette de sensibilités ; les changements rapides suscitent des réactions de rejet. Mais les gens sont conscients des aspects tant positifs que négatifs du changement. L'immigration est perçue comme faisant partie des changements sociétaux. Toutefois, ce n'est pas la migration en elle-même qui suscite la peur, mais les effets corrélés à la croissance : la forte activité dans le secteur de la construction, la congestion croissante du trafic ou l'appauvrissement redouté de la vie sociale.

Vous trouverez de plus amples informations sur le site Internet de la CFM : www.ekm.admin.ch

L'EXPOSITION À SUCCÈS « FUIR » EST MISE EN LIGNE

L'exposition « FUIR » s'est clôturée lors de sa dernière étape en janvier 2020, à Saint-Gall. La CFM en a développé une version numérique, en partenariat avec la Direction du développement et de la coopération DDC, le HCR, ainsi que le Secrétariat d'État aux migrations SEM. Depuis juin 2020, « FUIR » est disponible en ligne avec l'intégralité des contenus et invite à une visite virtuelle. Cet outil pédagogique numérique donne aux jeunes la possibilité – y compris en temps de pandémie – de prendre connaissance des différentes étapes d'une fuite et de mieux comprendre les sujets complexes que sont la fuite et l'asile. L'outil virtuel est disponible en allemand, français, italien et anglais.

De plus amples informations sont disponibles sur le site Internet de l'exposition « FUIR » : www.flucht-fuir.ch

« TERRA COGNITA »

L'édition spéciale de « *terra cognita* » est consacrée à la recherche d'un « Nouveau Nous ». Ainsi, elle a donné la parole à des célébrités et à des personnes moins connues, à des philosophes et des historiens, à des représentants du monde de la culture, de la politique et de l'économie, à des membres des générations plus âgées et plus jeunes, à des impertinents et des modestes, ainsi qu'à des observateurs en Suisse et à l'étranger.

De plus amples informations sont disponibles sur le site Internet de « terra cognita » : www.terra-cognita.ch

RAPPORT ANNUEL 2019 : MIGRATION PLEIN CADRE

Le rapport annuel 2019 de la CFM donne un aperçu des principales activités et publications de la Commission au cours de l'année.

Commission fédérale des migrations

(le 31.12.2020)

MEMBRES

Walter Leimgruber, directeur du Séminaire pour les sciences de la culture et d'Ethnologie européenne à l'Université de Bâle, président
Elham Manea, privat-docente à l'institut des sciences politiques de l'Université de Zurich, vice-présidente
Etienne Piguet, professeur de géographie des migrations, Université de Neuchâtel, vice-président

Veronica Almedom, experte, spécialiste en communication
Ana Caldeira Tognola, experte de la société migratoire suisse
Anna Celio-Panzeri, représentante de l'Association des communes suisses (ACS) et de la Fédération suisse des bourgeoisies et corporations (FSBC)
Nicolas Galladé, représentant de l'Union des villes suisses UVS
Hilmi Gashi, représentant du syndicat Unia
Mohomodou Houssouba, experte, écrivain, chercheur littéraire et linguiste
Jean-Claude Huot, représentant de la Conférence des évêques suisses CES
Mano Khalil, expert, cinéaste
Dieter Kläy, représentant de l'Union suisse des arts et métiers usam
Albana Krasniqi Malaj, experte, formatrice pour adultes
Thomas Kunz, expert des questions d'asile
Andrea Lanfranchi, expert des questions d'enseignement et d'éducation
Inés Mateos, experte en formation et diversité
Peter Meier, représentant de l'Organisation suisse d'aide aux réfugiés (OSAR)
Gaetana Restivo, experte de la société migratoire suisse
Camila Rezende de Sousa, experte du domaine orientation et accueil
Michael Schneider, représentant de l'Association des services cantonaux de migration (ASM)
Daniela Sebeledi, représentante de la Conférence suisse des Services spécialisés dans l'Intégration CoSI
Iris Seidler-Garot, experte en développement urbain
Christoph Sigrist, représentant de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS
Antonio Simona, expert des questions d'asile
Sibylle Stolz Niederberger, représentante de la Conférence des délégués communaux, régionaux et cantonaux à l'intégration CDI
Mariano Tschuor, expert des questions concernant les médias
Barbara von Rütte, experte en droit de la migration et droits humains
Simon Wey, représentant de l'Union patronale suisse UPS

SECRÉTARIAT

Simone Prodolliet, directrice
Sibylle Siegwart, directrice suppléante et responsable de l'information
Pascale Steiner, collaboratrice scientifique, analyses en politique migratoire
Elodie Morand, collaboratrice scientifique, projets-modèles intégration
Rohit Jain, collaborateur scientifique, projets-modèles intégration
Kaja Gebremariam, cheffe de projet communication
Sylvie Lupi, collaboratrice spécialisée, relecture
Daniel Ispir, apprenti

Commission fédérale des migrations CFM
Quellenweg 6, 3003 Berne-Wabern
ekm@ekm.admin.ch, tél. +41 58 465 91 16